Physiotherapie für Fury

Neues aus der Tierklinik: Schmerzender Rücken, ein steifer Hals – nicht nur Menschen, auch Vierbeiner können darunter leiden. Das zeigt der Fall von Wallach Bo-Jok.

Bo-Jok, das deutsche Warmblutpferd, ist gross, sehr gross. Der Wallach hat das respektable Stockmass von 172 Zentimetern. Seine Besitzerin Beatrix Maag hat sich gleich in diesen sanften Riesen verliebt. Doch ist er – Riese hin oder her – nicht unbedingt ein Held. Beim Hufschmied zum Beispiel ist er ängstlich. Unlängst musste er neu beschlagen werden. Der angebundene Wallach legte sich, wie man unter «Rösselern» sagt, ins Halfter, und zog sich eine Blockade der Halswirbelsäule zu. Die Schmerzen strahlten bis ins linke Vorderbein aus. Er lahmte.

Eine Art Hexenschuss

«Beim Menschen würde man von einem Hexenschuss reden», meint Physiotherapeut Daniel Aebi. Er behandelt Bo-Jok in der Tierklinik Sonnenhof in Derendingen SO. Zuerst beobachtet er, wie sich Bo-Jok bewegt. Beatrix Maag führt ihn im Schritt und im Trab vor. Dann überprüft der Physiotherapeut, wie weit das Pferd seinen Hals beugen kann. Anschliessend geht es in den Behandlungsraum.

Tierarzt Thomas Schneiter muss das mächtige Tier etwas sedieren, das heisst mit Medikamenten beruhigen. Denn eine von Schmerzen verkrampfte Wirbelsäule lässt sich nicht richten. Die Spritze wirkt. Bo-Jok steht hinten breitbeinig da. Er wankt etwas. Seine Augen kann er nur mühsam offen halten, die Unterlippe hängt nach unten. Den Kopf stützt er auf Daniel Aebis Schultern ab. Sorgfältig betastet dieser die Halswirbel: «Durch die Sedation ist alles weicher.» Er spürt, wie Bo-Jok seinen Kopf gut nach rechts drehen kann, nach links ist er blockiert. Der Physiotherapeut bewegt jeden einzelnen Wirbel, um ihn zu justieren.

Nach wenigen Minuten ist Aebis Arbeit zu Ende. Während der nächsten drei Tage bekommt Bo-Jok Schmerzmittel, damit er sich natürlich bewegt und sich nicht wegen der Schmerzen verkrampft. Für zehn Tage darf er auf die Weide. Nach drei physiotherapeutischen Behandlungen ist Bo-Jok wieder ganz der Alte. Beatrix Maag freut sich.

Text Dagmar Steinemann

Physiotherapeut Daniel Aebi justiert die blockierten Halswirbel.

Krampflösende und beruhigende Spritze zur Vorbereitung der Behandlung.

Der Tipp

Therapien gegen Tierleiden

In der Schweiz kümmert sich der **Schweizerische Verband für Tierphysiotherapie** um die Aus- und Weiterbildung von Tierphysiotherapeuten. Behandelt werden vor allem Pferd, Hund und Katze. Mit Physiotherapie kann man wie beim Menschen unter anderem Schmerzen, Muskeltonus, Gelenkbeweglichkeit, Muskelkraft, Ausdauer oder koordinative Fähigkeiten beeinflussen wie auch den zentralen und peripheren Kreislauf, Atmungstechnik und Sensorik. Das vegetative Gleichgewicht lässt sich regulieren und Hautfunktionen stimulieren. Zu den auch bei Tieren angewandten Methoden gehören Massagen, manuelle Techniken, Magnetfeldbehandlungen, Hydrotherapie sowie Thermotherapie.

Mehr Informationen: www.svtpt.ch.